

# Johanniter

3 • 2024

**Wohnungslosigkeit  
hat viele Gesichter**



**50**  
**JAHRE**  
JOHANNITER  
ÖSTERREICH



**JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben

# Virtuelle Weihnachtskarten selbst gestalten



## Wählen Sie

aus unseren weihnachtlichen Designvorlagen und versenden Sie Ihre digitalen Weihnachtsgrüße.

Ob Weihnachtsgeschenk oder Schultasche - mit Ihrer Spende unterstützen Sie Kinder in unseren Wohnungsloseneinrichtungen.

Mehr Infos unter [www.johanniter.at](http://www.johanniter.at)



**JOHANNITER**

# Inhalt



9

Kurz & bündig	4
Finanzierung aus einer Hand	6
Johanniter-Tage in Wien und Innsbruck	8
Lachen für den guten Zweck	9
40 Jahre Johanniter Kärnten	10
50 Jahre Johanniter-Unfall-Hilfe –150 Jahre Diakonie	12
Erfolgreiche Evakuierung aus dem Libanon	13
Schutz und Schutzräume in der Pflege	15
Ein Paket für strahlende Kinderaugen	16
Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter	17
Neues aus den Bereichen	20
Ein Pakt für die Zukunft	26
Kälte fürs Immunsystem	27
Johanniter „on fire“	28
Antidiskriminierungs-Training	29
Mach es wie ein Clown	30
Fitness fürs Hirn	31
Termine	31



**Spenden:**  
AT60 2011 1000 0494 0555

## Editorial



### Liebe Leser:innen,

seit nunmehr 50 Jahren sind wir Johanniter in Österreich tagtäglich für die Menschen da – sei es im Rettungsdienst, in der Pflege, in der Wohnungslosenhilfe, in der Senior:innenbetreuung oder in der Jugendarbeit. Kaum vorstellbar, dass vor einem halben Jahrhundert mit einem gespendeten Krankenwagen der Grundstein für unsere Hilfsorganisation gelegt wurde. Mittlerweile sind wir zu einer großen Familie mit 1.200 Mitarbeitenden gewachsen, von denen mehr als die Hälfte ehrenamtlich tätig ist.

Ich hoffe, dass unsere Johanniter-Familie auch in den kommenden Jahren weiter wachsen wird, denn die Nachfrage nach Rettungs- und Pflegedienstleistungen wird aufgrund der demografischen Entwicklung zunehmen. Entscheidend wird sein, dass die politisch Verantwortlichen dafür nachhaltige Strukturen schaffen, um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden.

In diesem Sinne werde ich mich auch in Zukunft mit größtem Engagement konstruktiv für ein funktionierendes Sozialsystem in Österreich einsetzen und bedanke mich in diesem Zusammenhang auch für das Vertrauen, das mir durch die Verlängerung meiner Präsidentschaft um weitere vier Jahre entgegengebracht wurde.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe unseres Magazins!

DI Johannes Bucher  
Präsident der Johanniter Österreich

**Impressum** Das Magazin „Johanniter“ informiert Fördermitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe, Entscheidungsträger:innen und andere Interessent:innen über Aktivitäten der Johanniter sowie über Neuigkeiten, Ereignisse und Hintergründe im christlichen, humanitären, sozial- und gesundheitspolitischen sowie medizinischen Bereich. **Herausgegeben** von Johanniter-Unfall-Hilfe in Österreich, Ignaz-Köck-Straße 22, 1210 Wien **Bundesgeschäftsführung** Mag.<sup>a</sup> Petra Grell-Kunzinger **Geschäftsführung Tirol** Franz Bittersam, MA **Geschäftsführung Wien** Karin Zeiler-Fidler **Geschäftsführung Kärnten** Christiane Rusterholz-Partl **Präsident:in (Vorstand)** Präsident: DI Johannes Bucher, Vizepräsident & Bundesarzt: Prim. Dr. Christian Emich, Bundesfinanzreferent & Schriftführer: Dr. iur. Heinrich Weninger, Bundespfarrer: O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Schriftführer Stv.: Mag. Dr. Bernhard Kadlec, Bereichsbeauftragte: Anneliese Gottwald, Dr. Harald Gassler, Erich Pechlaner, DI Hansgeorg Schuster **Chefredaktion** Mag. Bernhard Salzer, presse@johanniter.at, **Redaktion** Cara Biank, Maximilian Trebuch **Erscheinungsweise** mindestens 3x jährlich **Auflage** 37.000 Stk. **Anzeigenverkauf** Mag. Bernhard Salzer, presse@johanniter.at **Art Direction** Mag.<sup>a</sup> Julia Kadlec **Fotorechte:** Johanniter, N. Studeny, P. Hahn, R. Herbst, A. Schmidt, B. Betzelt, M. Draper, M. Hechenberger, T. Tersch, I. Ascher, L. Griessmayr, H.R. Weimann, L. Schurz, M. Martin, T. Gribacheva, Ministerstvovnutra SR, S. Rainsborough, M. König, iStock/witsarut sakorn, iStock/Viktoria Getalo, istock/nastco, istock/EKH Pictures **Hergestellt von** Riedeldruck Mistelbach Verlags- & Herstellungsort Wien; ZVR-Nr. 269856203 • Namentlich gekennzeichnete Artikel und Kommentare geben die Meinung der Autor:innen wieder und müssen nicht der Auffassung des Medieninhabers oder der Redaktion entsprechen. Die Johanniter übernehmen keine Haftung für unverlangte Einsendungen aller Art.

**Mitgliederservice:**  
foerderer.wien@johanniter.at



# 50 JAHRE JOHANNITER ÖSTERREICH

## Dank an alle Mitarbeitenden

**50 Jahre Johanniter in Österreich sind auch ein Anlass, den Mitarbeitenden zu danken, ohne die es die Leistungen der Johanniter für Menschen in Not und im Dienst der Allgemeinheit nicht gäbe.**

Die Mitarbeitenden der Johanniter Österreich wurden im September bei einer großen Feier in Wien geehrt. Das Fest stand unter dem Motto „70er-Jahre“. Dementsprechend schräg bis ausgefallen waren auch die Kostüme der Gäste – die drei besten wurden zu später Stunde nach einem Publikums-Voting auch prämiert.

Es waren aber nicht nur die Kostüme und das Setting in der Ariana-Eventhalle in der Wiener Seestadt, die die Anwesenden verzauberten – als Überraschungs-Show-Act zeigte der Mentalist und Magier Harry Lucas nicht nur Karten-Zaubertricks, sondern auch, dass er die Gedanken der Anwesenden lesen konnte.

Es war ein gelungener Abend und ein Dankeschön an alle ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden der Johanniter Österreich für deren unermüdlichen Einsatz im Dienst der Menschlichkeit und aus Liebe zum Leben.

## superhands im Radio



Johanniter-Präsidiums-Mitglied **Anneliese Gottwald** gründete superhands als erste Anlaufstelle für pflegende Kinder und Jugendliche. Dem St. Pöltnen „Campus & City Radio CR 94.4“ gab sie dazu ein Interview. In der Sendung **„Hinschauen statt Wegschauen“** sprach der selbst gehandicapte Moderator René Jirsak mit der superhands-Gründerin über dieses einzigartige Johanniter-Projekt, das Kinder und Jugendliche unterstützt, die sich um kranke Familienmitglieder kümmern oder diese pflegen. •

Nachzuhören ist das Interview über diesen QR-Code



## Präsident Johannes Bucher für weitere vier Jahre wiedergewählt!

**Im Rahmen der 51. ordentlichen Generalversammlung am 28. September 2024 wurde das Präsidium der Johanniter Österreich einstimmig für die nächsten vier Jahre gewählt.**

Das Präsidium der Johanniter wird alle vier Jahre von der Generalversammlung gewählt. Der Wahlvorschlag des Präsidenten für die Mitglieder des Präsidiums für die Amtsperiode vom 28. September 2024 bis 27. September 2028 wurde einstimmig angenommen. Damit setzt sich das Präsidium wie folgt zusammen:

DI Johannes Bucher - Präsident  
Prim. Dr. Christian Emich - Vizepräsident und Bundesarzt o.Univ.-Prof.Dr.Dr.h.c. Ulrich Körtner - Bundespfarrer  
Mag. Dr. Heinrich Weninger - Bundesfinanzreferent  
Anneliese Gottwald - Mitglied  
Dr. Bernhard Kadlec - Mitglied  
Erich Pechlaner - Mitglied  
Dr. Bettina Schickinger-Fischer - Mitglied  
DI Hansgeorg Schuster - Mitglied

Die Rechnungsprüfer für die Periode vom 28. September 2024 bis 27. September 2028, Dr. Michael Blin und Dr. Christian Gamauf, wurden von der Generalversammlung ebenfalls einstimmig gewählt. •



v.l.n.r.: Christian Römer (Johanniter-Pflegedienstleiter Wien/NÖ), Alima Matko (Koordination Patenfamilien Styria Vitalis), Franziska Reitegger (Uni Graz, Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung), Martin Nagl-Cupal (Uni Wien, Leiter Institut für Pflegewissenschaft)

## Pflegende Kinder im Fokus

Kinder psychisch erkrankter Eltern übernehmen häufig frühzeitig verantwortungsvolle Unterstützungsaufgaben innerhalb ihrer Familien. Im Rahmen einer Veranstaltung der **ARGE Patenfamilien** Ende Oktober in Graz wurde mit Expert:innen über die Auswirkungen dieser Herausforderungen für Kinder und Jugendliche diskutiert. Christian Römer, Leiter der Johanniter-Pflegedienste Wien/NÖ, brachte dabei seine Erfahrungen aus der langjährigen Arbeit im Johanniter-Projekt **superhands**, einer Unterstützungsplattform für pflegende Kinder und Jugendliche ein. Erstausgestrahlt wurde bei der Veranstaltung auch eine **„ORF-Kreuz und Quer-Dokumentation“** von Andrea Eder zum Thema pflegende Kinder.



Infos dazu direkt über diesen QR-Code:



## Johanniter im Film

Die Johanniter unterstützten die Dreharbeiten einer Folge der Serie „Der Salzburg Krimi – Meiberger“ mit den Schauspielern **Fritz Karl** (oben re.) und **Franz Josef Danner** (liegend). Ausgestrahlt wird die Folge im kommenden Jahr auf ServusTV. •



## Collegialität Übungs-RTW

Das Warten hat sich gelohnt: Seit September steht der einzigartige Übungs-Rettungstransportwagen (RTW) im Johanniter-Ausbildungszentrum in Wien. Mit ihm wird die Ausbildung für Zivildienst, FSJ und Rettungssanitäter:innen bei den Johannitern noch effizienter und besser. Die Johanniter danken der **Collegialität-Privatstiftung** für das großzügige Sponsoring dieses Übungssimulators sowie der Firma **Dlouhy** für den professionellen Um- und Ausbau. •



v.l.n.r.: Petra Grell-Kunzinger (Johanniter-Bundesgeschäftsführerin), Thomas Böck (Vorstand Collegialität Privatstiftung), Heinrich Weninger (Johanniter-Bundesfinanzreferent) und Josef Schmid (Vorstandsvorsitzender Collegialität Privatstiftung) bei der offiziellen Übergabe des RTW-Simulators.

## Niederösterreich

### Hospiz-Enquete

Nationale und internationale Expert:innen versammelten sich am 2. Oktober im Landhaus in St. Pölten anlässlich einer Enquete des Landesverbands Hospiz NÖ zum Thema „Liebe am Lebensende“, um aus unterschiedlichen Perspektiven zu erörtern, wie Liebe in der finalen Lebensphase erlebt, ausgedrückt und unterstützt werden kann. Die Johanniter waren durch **Anneliese Gottwald**, Bereichsbeauftragte Johanniter NÖ, und Johanniter-Pflegedienstleiter **Christian Römer** vertreten. •

# Finanzierung aus einer Hand

Das österreichische Rettungswesen ist chronisch unterfinanziert. Hinzu kommt ein föderalismusbedingter Fleckerlteppich unterschiedlicher Finanzierungsschlüssel in jedem Bundesland. Für Johanniter-Präsident Johannes Bucher eine nicht tragbare Situation und der Wunsch an die künftige Bundesregierung, eine österreichweit einheitliche Regelung zu finden.

Bernhard Salzer

Die Sicherstellung eines effizienten und zuverlässigen Rettungs- und Krankentransportwesens ist eine der Kernaufgaben der öffentlichen Hand. „Doch die aktuelle Finanzierungssituation stellt Rettungsorganisationen in ganz Österreich vor massive Herausforderungen – auch uns Johanniter“, sagt Johannes Bucher, Präsident der Johanniter Österreich.

Die finanzielle Belastung für Rettungsorganisationen, die durch die zum Teil unzureichende Finanzierung des Rettungswesens durch Länder,

Gemeinden sowie die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) in einzelnen Bundesländern entstehe, sei enorm. Bucher: „Es ist daher an der Zeit, dass die öffentliche Hand ihre Verantwortung wahrnimmt und eine verlässliche, faire und nachhaltige Finanzierung sicherstellt. Eine österreichweit einheitliche Finanzierung des Rettungswesens aus einer Hand ist nötig, um die Versorgung der Bevölkerung mit Rettungs- und Krankentransportdiensten auch in Zukunft sicherzustellen.“

## Ehrenamt hält Rettungswesen am Laufen

Dazu brauche es zunächst eine flächendeckende Bedarfserhebung mit regionaler Rücksichtnahme und eine Berechnung basierend auf hauptamtlich Mitarbeitenden. „Die öffentliche Hand darf sich nicht auf ehrenamtliches Engagement und Zivildienstleistende in den Rettungsorganisationen verlassen. Auch weil das ehrenamtliche Engagement nicht mit dem steigenden Bedarf an Rettungsdienstleistungen mithält, sondern tendenziell zurückgeht“, warnt Bucher. Johanniter-Bundesgeschäftsführerin Petra Grell-Kunzinger ergänzt, dass „Ehrenamtliche zwar der Garant dafür sind, dass wir 24 Stunden täglich und 365 Tage im Jahr unsere Leistungen im Dienst der Allgemeinheit auf-



Johanniter-Präsident Johannes Bucher und Bundesgeschäftsführerin Petra Grell-Kunzinger bei der Analyse der unterschiedlichen Finanzierungsschlüssel des Rettungswesens.



„Es ist daher an der Zeit, dass die öffentliche Hand ihre **Verantwortung** wahrnimmt und eine **verlässliche, faire** und **dauerhafte Finanzierung** sicherstellt“, so Bucher.

rechterhalten können.“ Das dürfe aber nicht dazu führen, dass dieses unschätzbare freiwillige Engagement ausgenutzt wird, um fehlende Finanzierungsmittel des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder der Gesundheitskasse für das Rettungswesen zu kompensieren.

#### **Menschenleben retten nicht als Selbstzweck**

„Müssten Spitalsbetreiber:innen mit ehrenamtlichem Engagement von Ärzt:innen oder Pflegekräften planen, würde unser Gesundheitssystem sofort zusammenbrechen“, zieht Grell-Kunzinger einen Vergleich. Der Politik sei die Durchfinanzierung des öffentlichen Spitalswesens wichtig und wert. Dasselbe müsse auch für den Rettungsdienst gelten. Grell-Kunzinger: „Bei lebensnotwendigen Krankentransporten oder Rettungseinsätzen, wo jede Sekunde zählt, verlässt sich die öffentliche Hand aber mit einer Selbstverständlichkeit auf gemeinnützige Organisationen und deren ehrenamtliche Mitarbeitenden sowie darauf, dass die anfallende Kostendifferenz durch private Spendengelder abgedeckt wird.“ Auch wenn das Rettungswesen Ländersache sei, „ist unser Wunsch an eine künftige Bundesregierung, hier für eine einheitliche Lösung und ausreichende Finanzierung zu sorgen“, so Bucher abschließend, „denn wir Johanniter, wie auch unsere Partnerorganisationen, retten Menschenleben nicht als Selbstzweck, sondern im Dienst der Allgemeinheit.“

## **Förderungsdschungel**

Die Johanniter sind mit ihrem Rettungs- und Krankentransportdienst in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Kärnten und Tirol tätig. In jedem Bundesland gibt es unterschiedliche und zum größten Teil unzureichende Finanzierungsmodelle.

#### **Tirol – alles aus einer Hand**

Als positives Beispiel für einen weitgehend kostendeckenden Betrieb des Rettungswesens kann derzeit nur die Regelung in Tirol angeführt werden. Das Tiroler Finanzierungsmodell für den Rettungsdienst zeigt, dass die ‚Finanzierung aus einer Hand‘ eine sinnvolle Lösung ist – durch die Zusammenarbeit von Land und Gesundheitskasse wurde in Tirol eine kostendeckende Finanzierung des Rettungswesens ermöglicht. Dieses Modell könnte als österreichweites Vorbild dienen.

#### **Kärnten – Kilometergeld und Pauschalen**

In Kärnten zahlt die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) für überregionale Fahrten ein Kilometergeld bzw. im regionalen Bereich eine Pauschale. Vom Land und Gemeindeverbund erhalten die Johanniter einen pauschalen „Verteilungsbeitrag“, welcher die Bereitschaftszeiten abdecken soll, aber nicht ansatzweise ausreichend ist. Nur durch zusätzliche Förderungen und Spendengelder ist ein knapp kostendeckender Betrieb möglich.

#### **Niederösterreich – Selbstkostenanteil zu hoch**

In Niederösterreich zahlt die ÖGK kilometerabhängige Tarife für Kranken- und Rettungstransporte. Für die Bereitschaft erhalten Rettungsorganisationen einen Pauschalbetrag pro Fahrzeug. Die Zahlungen basieren auf dem so genannten „Normkostenmodell“, in dem unter anderem davon ausgegangen wird, dass Rettungsorganisationen rund fünf Prozent der Kosten selbst tragen sollen – tatsächlich liegen die Selbstkosten weit höher, bei bis zu 60 Prozent. Unabhängig davon ist auch nicht argumentierbar, warum Rettungsorganisationen überhaupt einen Teil der Kosten selbst tragen sollen.

#### **Wien – kein Cent für Rettungsdienste von der Stadt**

Seitens der Stadt Wien gibt es keinen Cent an finanzieller Unterstützung für die Rettungsdienste gemeinnütziger Organisationen. Die ÖGK zahlt lediglich pauschale Beträge für Rettungs- und Krankentransportfahrten pro Einsatz. Diese decken bei weitem nicht die tatsächlichen Kosten ab.



Wien

Zum ersten Mal feierten die **Wiener Johanniter** heuer am 31. August mitten im Herzen der Bundeshauptstadt ihren Johanniter-Tag. Die zahlreichen Besucher:innen der Johanniter-Zeltstadt konnten bei Erste-Hilfe-Mitmachstationen ihr Ersthelferwissen auffrischen und sich über die Angebote und Leistungen der Johanniter in Wien informieren.

Für beste Unterhaltung der kleinen Gäste sorgte Clownin Sally und eine Johanniter-Schminksta-

tion, wo auch lebenssechte Wunden geschminkt werden konnten. Die absoluten Stars waren natürlich die Johanniter-Rettungshunde und ihre Betreuer:innen. Sie zeigten in einer spektakulären Darbietung gemeinsam mit der Wiener Berufsfeuerwehr, dass Hund und Retter:in sich im Notfall auch über 40 Meter abseilen lassen, um Menschen in Not zu helfen. Musikalisch untermalt wurde der Wiener Tag der Johanniter von der ORF Radio Wien-DJane Mel Merio.

## Johanniter-Tage in Wien...

## ...und Innsbruck waren volle Erfolge



Innsbruck

Zeit mit Freund:innen und Familie genießen und die **Johanniter Tirol** besser kennenlernen: das konnte man am 12. Oktober am Marktplatz Innsbruck beim Tag der Tiroler Johanniter, der bereits zum siebenten Mal stattfand.

Mit Live-Shows, Übungsstationen und Infoständen präsentierten die Johanniter Tirol ihr Leistungsspektrum. Bei den Erste-Hilfe-Mitmachstationen konnten Besucher:innen

ihre Reanimationskünste zur Schau stellen und beim Gesundheitscheck der Pflege Blutzucker und Blutdruck messen lassen. Auch für Action war gesorgt: Die Rettungshundestaffel zeigte, wie die Suche nach Vermissten in schwierigem Gelände funktioniert. Für Kinder gab es Hüpfburg, Kletterturm und Bastelstation sowie eine Zaubershow von Clown Pepe. Für gute Unterhaltung und Hintergrundmusik sorgte das Life Radio Tirol.



**50**  
**JAHRE**  
JOHANNITER  
ÖSTERREICH



## Lachen für den guten Zweck

Am 1. November 2024 stellten sich prominente österreichische Kabarettist:innen in den Dienst der guten Sache - der Reinerlös des Charity-Kabarettabends kam sozialen Projekten der Johanniter zugute.

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Johanniter Österreich sorgten **Roland Düringer**, **Nina Hartmann**, **Reinhard Nowak**, Medizinkabarett **Peter & Tekal**, **Michael Bauer** und **Andreas Ferner** im Wiener Stadtsaal mit Auszügen aus ihren Programmen für beste Unterhaltung. Durch den Abend, der ganz im Zeichen der Leistungen der Johanniter stand, führte die Sängerin **Birgit Denk**.



### Theater in der Josefstadt

## Benefizvorstellung zu Gunsten der Johanniter

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Johanniter in Österreich kam es über Betreiben des Johanniter-Bundesfinanzreferenten Dr. Heinrich Weninger zu einer exklusiven Kooperation mit dem Wiener Theater in der Josefstadt, einer der renommiertesten Bühnen des Landes: Am 18. Oktober fand eine Benefizvorstellung zu Gunsten der Johanniter statt.

Am Programm stand der „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ von Ferdinand Raimund in einer Inszenierung von Josef E. Köpplinger mit Günter Franzmeier als Astragalus dem Alpenkönig und Michael Dangl als Herr von Rappelkopf. Johanniter-Präsident Johannes Bucher durfte Gäste von Partnerorganisationen, aus Politik und Wirtschaft sowie zahlreiche Freund:innen und Förderer:innen der Johanniter begrüßen.

Die Johanniter bedanken sich sehr herzlich bei der Direktion des Theaters in der Josefstadt für die Ermöglichung dieses festlichen Abends. Der Reinerlös dieses Benefizabends kam der humanitären Arbeit der Johanniter zugute.





# 40 Jahre Johanniter Kärnten

2024 ist nicht nur das Jahr, in dem die Johanniter ihr 50-jähriges Bestehen in Österreich feiern. Heuer ist auch ein besonderes Jahr für die Johanniter Kärnten, die exakt vor 40 Jahren ins Leben gerufen wurden.

Am 20. Oktober 2024 feierten die Johanniter Kärnten im „Nockstadl“ in Ebene Reichenau ihren 40. Geburtstag - standesgemäß mit einem zünftigen Frühschoppen mit der Trachtenkapelle Ebene Reichenau, der Singgemeinschaft Gnesau, den Nockvoices, dem Pulverer Viergesang und den Elchos. Der Frühschoppen wurde vom ORF Radio Kärnten live übertragen.

Die Feierlichkeiten starteten schon davor mit der Fahrzeugsegnung eines neuen Rettungswagens. Im Anschluss an die Live-Übertragung des ORF ging es für die 400 Gäste feierlich weiter. Für das kulinarische Wohl sorgte die Trachtenkapelle Patergassen, musikalisch untermalt von der Tanzmusi der Trachtenkapelle Reichenau und der Singgemeinschaft Gnesau. Ein Höhepunkt des runden Geburtstags war der Besuch des Rettungshubschraubers Alpin 1 unserer Partner:innen der ÖAMTC Flugrettung, der die Besucher:innen, gut gesichert auf kurze Rundflüge am Bergungsseil mitnahm.



Christiane Rusterholz, Geschäftsführerin Johanniter Kärnten

Unter den Gästen waren neben Johanniter-Präsident Johannes Bucher, der Johanniter-Bundesgeschäftsführerin Petra Grell-Kunzinger und der Johanniter Kärnten-Geschäftsführerin Christiane Rusterholz auch Gründungsmitglieder der Kärntner Johanniter sowie Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, der Feuerwehren und des Roten Kreuzes.





Peter &amp; Tekal

## Meilensteine aus 40 Jahren

- /1984 Gründung** der Johanniter Kärnten in Patergassen. Notfall- und Krankentransportversorgung der Gemeinden Reichenau, Gnesau und des Sommer- und Wintersportortes Turracher Höhe.
- /1989 Erweiterung** des Einsatzgebiets auf Bad Kleinkirchheim. Winter-Pistendienst im Schigebiet Turracher Höhe.
- /1996 Erster Ambulanzdienst** beim „Wenn die Musi spielt – Open Air“ in Bad Kleinkirchheim.
- /2000 Gründung** der **Johanniter-Jugend** Kärnten.
- /2001** Unter der Leitstelle der Johanniter wird der Rettungshubschrauber **ALPIN 1** für die Wintermonate in Wiedweg stationiert.
- /2007 Erweiterung** der Rettungsstation in Patergassen.
- /2008** Der erste **Zivildienstler** beginnt seinen Dienst bei den Johannitern Kärnten. Gemeinsam mit dem Roten Kreuz nehmen die Johanniter an den Ambulanzdiensten der **Fußball-Europameisterschaft** 2008 teil.
- /2019** Christiane **Rusterholz** wird Geschäftsführerin der Johanniter Kärnten.
- /2022** Die Johanniter-Rettungswagen werden mit einem modernen Monitor, dem **Corpuls 3** ausgestattet.

## Wickie und die starken Johanniter

**1974:** Die Jüngeren unter uns Älteren drücken Wickie die Daumen und hoffen, dass niemand bemerkt, wenn er sich an Bord des Schiffes schmuggelt, um mit den „starken Männern“ aus Flake loszuziehen. Die Älteren sehen zum ersten Mal Stephan Derrick über die Schulter, wenn er mit seinem Partner Harry Klein in München Mörder jagt – alles im TV und Schwarz-Weiß. Wir hatten noch kein Internet und mussten uns daran klammern, was wir vorgesetzt bekamen.

Farbe ins Leben brachte 1974 eine kleine Gruppe von Idealisten, die sich mit Hilfe der deutschen Johanniter einen Rettungswagen organisierte und eine Unfall-Hilfe in Österreich auf die Beine stellte.

Währenddessen ereignet sich Weltbewegendes auf beiden Seiten des Atlantiks: In den USA tritt Präsident Richard Nixon nach der Watergate-Affäre zurück, in Österreich werden die Energieferien für Schulkinder eingeführt. In der Schule gab es Schulmilch, staatlich verordnet, damit unser Knochenaufbau unterstützt wird. Da viele von uns die Schulmilch als Kakao konsumierten, wurden wir mit einer ordentlichen Portion Zucker aufgeputscht: Gift für unsere kleinen Zähnechen. An die dachte der Schulbetreiber damals aber auch und ließ uns Fluortabletten schlucken. Das ist heute undenkbar: Fluor bekommen unsere Kinder über ihre Zahnpasta, Zucker über Energydrinks.

**2074:** Die Johanniter Österreich feiern ihr 100-jähriges Bestehen. Vollautomatisierte Rettungsfahrzeuge benötigen keine Fahrer mehr. Hat uns die „Künstliche Intelligenz“ tatsächlich alle Probleme abgenommen und unser Dasein erleichtert? Werden wir in 50 Jahren von Maschinen operiert statt von Ärzten? Oder wird wenigstens durch digitale Effizienz die Wartezeit in Ambulanzen halbiert? Werden wir die Maschinen kontrollieren oder sie uns? Und was davon ist besser für das Bestehen der Menschheit?

In einem kleinen Vorstadtkino versammelt man sich an einem Nostalgie-Abend, um das TV-Programm von damals anzusehen: Auf einer Leinwand reibt sich der kleine Wickie die Nase, schnippt mit den Fingern und verkündet: „Ich hab's!“

Demnächst: „30 Jahre Gesund Gelacht“ am 15.1.2025 im Orpheum in Wien. Buch-Neuerscheinung: M. Seltenreich, N. Peter: „Offline. Die 70er, 80er und 90er in mehr als 100 Begriffen“. Verlag Braumüller, 2024





**Maria Katharina Moser,**  
Direktorin der  
Diakonie Österreich

## 50 Jahre Johanniter-Unfall-Hilfe – 150 Jahre Diakonie

50 Jahre Johanniter-Unfall-Hilfe – 150 Jahre Diakonie in Österreich. Ein wunderbares Doppeljubiläum, das wir heuer feiern! Die Diakonie und die Johanniter verbindet nicht nur der historische Zufall dieses Doppel-Jubiläums, die Verbindung liegt in der Gründungsgeschichte: Die Johanniter-Unfall-Hilfe wurde 1974 vom damaligen Diakonie-Direktor Pfarrer Ernst Gläser gemeinsam mit Ehrenamtlichen ins Leben gerufen. Bis 2000 war Gläser Präsidiumsmitglied und Bundespfarrer der Johanniter, und bis heute ist die Diakonie Österreich stolz, mit den Johannitern eine Blaulichtorganisation zu ihren Mitgliedern zählen zu können.

Der Einsatz der Johanniter steht in der Tradition diakonischen Handelns. Diakonisches Handeln beginnt mit der Wahrnehmung von Not. Die Sorge um- und füreinander gehörte zum Leben der ersten christlichen Gemeinden. Schon früh wurde deutlich, dass dies eigener Organisationsformen bedarf. Die Apostelgeschichte erzählt, dass die griechischen Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung in der Gemeinde in Jerusalem. Damit das nicht wieder vorkommt, wurden sieben Männer eingesetzt, die sich künftig darum kümmern sollten. Sie gelten als die ersten Diakone. Diakonie ist also so alt wie die Christenheit.

Wieso also feiern wir heuer 150 Jahre Diakonie? Im 19. Jahrhundert brachte die industrielle Revolution neue Nöte: katastrophale Arbeitsbedingungen, Landflucht, Arbeitslosigkeit, Invalidität, Krankheit und Alter führten zu einer neuen Form von Armut. Immer mehr Kinder verwaorsten, waren ohne sicheres Zuhause. Die Zustände in den Hospitälern waren katastrophal. Mit der traditionellen kirchlichen Armenpflege war das nicht mehr zu bewältigen. Neue Formen des sozialen Engagements in freien Vereinen, Stiftungen und Einrichtungen entstanden:

die „organisierte Diakonie“. In Deutschland wurden diese Organisationen 1848 im Central-Ausschuss für Innere Mission vernetzt. In Österreich sollte die Etablierung der Inneren Mission noch dauern.

Zwar war 1848 der Wiederaufbau evangelischen Lebens nach 180 Jahren Gegenreformation bereits im Gange, doch erst das Protestantenpatent Franz Josefs I von 1861 ermöglichte die Anerkennung evangelischer Vereine. Gleich 1861 wurde in Wien der Evangelische Waisenversorgungsverein gegründet. Als offizielles Gründungsjahr der Diakonie in Österreich gilt jedoch 1874 (in Anlehnung an die Gründung des Central-Ausschusses für Innere Mission in Deutschland): Die Statthalterei Linz genehmigte die Zulassung des „Evangelischen Vereins für Innere Mission in Gallneukirchen“ (heute Diakoniewerk). Gründungsvater war Pfarrer Ludwig Schwarz. Er, sein Bruder Ernst Schwarz, Pfarrer in Waiern in Kärnten, und Gräfin Eveline de La Tour in Treffen, die die Brüder Schwarz aus Görz kannte, legten die Basis für die diakonische Arbeit in Österreich.

Diese Arbeit lebt von den Menschen, die über die Jahrzehnte Diakonie gelebt, erlebt, geprägt haben: Gründer:innen, Mitarbeiter:innen, Klient:innen. Kurzporträts, die als Heft erschienen und auf unserer Website abrufbar sind, erzählen davon. Einer der Porträtierten: Ernst Gläser. Er hat wesentlich dazu beigetragen, die Innere Mission zur Diakonie in ihrer heutigen Form weiterzuentwickeln und ihr eine Stimme in der Öffentlichkeit zu verleihen. Zu seinen großen Erfolgen zählt, dass er 1972 bis 1975 maßgeblich an der Einführung des Zivildienstes beteiligt war – heute nicht mehr wegzudenken in der Johanniter-Unfall-Hilfe und der gesamten Diakonie.



# Erfolgreiche Evakuierung aus dem Libanon

Die Johanniter Österreich sind seit September 2024 Partner im europäischen Katastrophenschutzmodul EURACARE Flight & Shelter. Ziel dieser Kooperation ist, EU-Bürger:innen aus Krisengebieten auszufliegen. Der erste erfolgreiche Einsatz mit österreichischer Beteiligung fand im Oktober statt.

Anfang Oktober wurden im Rahmen von EURACARE Flight & Shelter (ECFS) über 100 EU-Bürger:innen aus dem Libanon ausgeflogen. Die evakuierten Menschen wurden zunächst mit einer Militärmaschine aus dem Libanon nach Zypern gebracht, wo sie vom medizinisch und psychosozial geschulten ECFS-Team übernommen und weiter nach Bratislava geflogen wurden. ECFS vereint Personal der deutschen und österreichischen Johanniter sowie auch Ressourcen des Flugdienstes der slowakischen Regierung und der slowakischen Samariter. Dieses multinationale Team kann über den EU-Katastrophenschutzmechanismus angefordert werden, um leicht- und nicht-verletzte Menschen aus Krisengebieten auszufliegen.



Miriam

Kaudent

„Die Johanniter Österreich unterstützen ECFS vor allem in den Bereichen **Logistik, Safety & Security** und **Informationsmanagement.**“

„Die Johanniter Österreich unterstützen ECFS vor allem in den Bereichen Logistik, Safety & Security und Informationsmanagement“, sagt Miriam Kaudent, die die ECFS-Einsatzorganisation der Johanniter von Wien aus koordiniert und auch als Ansprechpartnerin und Bindeglied zu den slowakischen ECFS-Kolleg:innen fungiert. Kaudent ist derzeit noch die einzige österreichische Johanniterin, die qualifiziert ist, aktiv an ECFS-Einsätzen mitzuwirken. Kaudent: „Das wird sich aber ändern und unser Team wird größer, sodass wir uns noch stärker in dieses wichtige europäische Projekt einbringen werden können, um Menschen in Not zurück nach Hause zu bringen.“ Im November startete das erste ECFS-Ausbildungsmodul in Wien für österreichische Johanniter, weitere werden folgen.



Österreichische Johanniter wurden von der deutschen Motorradstaffel empfangen.

## BubbleBeats & SchiederSee in Flammen

Seit 22 Jahren bekommen die Johanniter Kärnten regelmäßig Besuch vom deutschen Kollegen Andreas Beckmann. Heuer konnten die Johanniter Karin Stampfer und Christoph Aufegger aus Kärnten sowie Josef Huber aus Wien im Rahmen des Volunteer-Swap-Programms deutsche Johanniter-Luft schnuppern.

Im Juli machten sich die drei Österreicher:innen auf den Weg nach Deutschland. Nach zwölfstündiger Fahrt wurden sie in Horn-Bad Meinberg, einer Stadt im Kreis Lippe im Nordosten von Nordrhein-Westfalen am Rande des Teutoburger Waldes, von der dortigen Johanniter-Motorradstaffel empfangen.

In der naheliegenden Johanniter-Regionalgeschäftsstelle Blomberg erhielten sie erste Einblicke in die Arbeit der deutschen Kolleg:innen. Weiters stand auch ein Besuch des Katastrophenschutzes des Ortsverbandes Bad Salzuflen an.

Der erste Einsatz mit den deutschen Kolleg:innen fand bei einem Sanitätsdienst am „BubbleBeats Festival“ statt, gefolgt von einem weiteren Ambulanzdienst beim Festival „SchiederSee in Flammen“. Das Resümee zu diesem Freiwilligenaustauschprogramm fällt bei allen drei österreichischen Teilnehmenden durchwegs positiv aus und ihr Dank geht an die deutschen Kolleg:innen für deren professionelle Betreuung und Versorgung.



Deutsche und österreichische Johanniter gemeinsam im Einsatz.

## Mit den Johannitern ins Ausland

Bei anderen europäischen Johanniter-Organisationen Zeit verbringen und deren Arbeitsbereiche kennenlernen: Das ist der Volunteer Swap, ein Freiwilligenaustauschprogramm der Johanniter International (JOIN), das ehrenamtlich tätigen Johannitern die Möglichkeit bietet, die Arbeit anderer Johanniter-Organisationen kennenzulernen.

Teilnehmende können bei Veranstaltungen, wie großen europäischen Städte-Marathons oder Musikfestivals, die Johanniter bei Ambulanzdiensten unterstützen oder auch bei der Betreuung von Senior:innen oder Wohnungslosen mitarbeiten.

Alle Infos zum JOIN Volunteer Swap gibt es direkt über diesen QR-Code.





## Schutz und Schutzräume in der Pflege

Pflegebedürftige Menschen, die körperlich, seelisch und möglicherweise auch kognitiv vulnerabel sind, bedürfen in besonderer Weise des Schutzes. Sie brauchen nicht nur physischen, sondern auch psychischen Schutz, unter Umständen auch gegenüber Mitpatient:innen oder Mitbewohner:innen. Gewalt in subtilen und offenen Formen ist in der Pflege ein wichtiges Thema. Genauso gehören aber auch Fragen der Hygiene und Impfungen dazu.

Schutz und Schutzräume bieten Angebote von Palliative Care, wie es sie zum Beispiel bei den Johannitern gibt. Das Wort Pallium, das hinter dem Begriff Palliative Care steht, bezeichnet den (Schutz-)Mantel, dient aber auch als Bezeichnung für die Hirnrinde.

### Näher zu bestimmen ist das Verhältnis von Schutzbedürftigkeit und Hilfsbedürftigkeit.

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c.  
**Ulrich Körtner**  
Johanniter-Bundespfarrer

Schutz in der Pflege umfasst im Übrigen nicht nur den Sicherheitsaspekt im engeren Sinne (Patient Safety), sondern auch im weiteren Verständnis des Wortes. So besteht ein Schutzbedarf für zu Pflegenden hinsichtlich ihres Selbstbestimmungsrechts. Das Anliegen der Pflege, Schutz zu bieten, kann im Ergebnis zu unzulässigen Einschränkungen der Autonomie und zu Bevormundung führen. Wiederum kann eine einseitige Betonung des Autonomieprinzips zur Folge haben, dass Schutzpflichten vernachlässigt werden.

Abgründigerweise besteht die Möglichkeit einer „kranken Freiheit“ – nach Psychiater Manfred Lütz – nämlich dann, wenn die Behandlungsverweigerung von Patient:innen akzeptiert wird, deren abwegigen Ideen oder Wahnvorstellungen eine möglicherweise heilbare Krankheit zugrunde liegt. Hier entsteht ein Dilemma, wird den Patient:innen doch möglicherweise durch die exzessive Auslegung des Rechts auf Krankheit und

Behandlungsverweigerung das Recht auf Gesundheit vorenthalten.

Näher zu bestimmen ist das Verhältnis von Schutzbedürftigkeit und Hilfsbedürftigkeit. Eine zugespitzte Form der Hilfsbedürftigkeit ist die Hilflosigkeit. Im rechtlichen Sinne ist jemand als hilflos anzusehen, der infolge von Gesundheitsstörungen nicht nur vorübergehend kurzfristig für eine Reihe häufiger und wiederkehrender Verrichtungen und zur Sicherung seiner persönlichen Existenz im Tagesablauf dauernd auf fremder Hilfe angewiesen ist.

Hilflosigkeit äußert sich als subjektives Gefühl. Es zeigt sich aber auch als objektiver Tatbestand. Ein Grundzug von Hilflosigkeit ist der Kontrollverlust, der sich einerseits als Abhängigkeit von formalen sozialen Sicherungssystemen und andererseits als Vertrauensverlust in die professionell-sozialstaatliche Versorgung manifestiert. Schutzbedürftigkeit ist nicht einseitig mit Paternalismus zu beantworten, der schutzbedürftige Personen zu passiven Empfängern von Hilfeleistungen degradiert und auf diese Weise die besondere Verletzlichkeit (Vulnerabilität) noch steigern kann. Es wäre dies eine Form der Vulnerabilisierung, die zur Verfestigung dessen führt, was doch überwunden oder zumindest minimiert werden soll. Eben darum braucht es Konzepte und konkrete Maßnahmen der Hilfe zu Selbsthilfe und der Selbstermächtigung (Empowerment).

Schutzbedürftig sind aber auch diejenigen, die professionell in der Pflege arbeiten, sei es gegenüber Patient:innen oder Bewohner:innen, sei es gegenüber deren Angehörigen oder sei es gegenüber Kolleg:innen und Vorgesetzten. Es braucht Konzepte für den Schutz am Arbeitsplatz, aber auch umfassende, prozedurale Schutzkonzepte in Einrichtungen der Pflege. Sie schließen eine strukturierte und kontinuierliche Ethikberatung mit ein.



# Ein Paket für strahlende Kinderaugen

Auch heuer sammeln die Johanniter im Rahmen der Weihnachtstrucker-Aktion wieder Pakete für armutsbetroffene Familien mit Kindern in Osteuropa.

## Einfach abgeben!

Hier können Weihnachtstrucker-Pakete abgegeben werden:

### Johanniter-Center-Nord (JCN):

1210 Wien, Ignaz-Köck-Straße 22,  
Mo-Fr (werktags) 8:00 - 15:00 Uhr

### Wohnungslosenhilfe Haus Leopoldstadt:

1020 Wien, Schreygasse 3,  
täglich 8:00 - 20:00 Uhr

### Wohnungslosenhilfe Haus Hetzendorf:

1120 Wien, Hetzendorfer Straße 55,  
täglich 8:00 - 20:00 Uhr

### Wohnungslosenhilfe Haus Heiligenstadt:

1190 Wien, Gunoldstraße 16,  
täglich 8:00 - 20:00 Uhr

### Johanniter Tirol:

6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48,  
Mo-Fr (werktags), 8:00 - 16:00 Uhr

## Spendenkonto

IBAN: AT 60 2011 1000 0494 0555  
Stichwort: Weihnachtstrucker



Einen Monat lang von **18.11.2024** bis **20.12.2024** können Pakete mit Lebensmitteln, Hygieneprodukten und kleinen Geschenken für notleidende Kinder in den ärmsten Regionen Osteuropas bei den Johanniter-Sammelstellen in Wien und Innsbruck abgegeben werden. „Heuer gehen die Pakete in den Johanniter-Weihnachtstruckern schwerpunktmäßig nach Rumänien, wo bis zu einem Drittel aller Kinder von Armut betroffen sind“, sagt Johannes Bucher, Präsident der Johanniter Österreich.

Die Pakete können von Privatpersonen befüllt und bei den Johannitern abgegeben werden. Bei größeren Sammelaktionen von Schulen, Unternehmen oder Vereinen werden die Pakete ab einer Stückzahl von 20 von den Johannitern abgeholt. „Wichtig ist, dass jedes Paket gleichwertig ist, damit keine Probleme am Zoll entstehen und es beim Öffnen vor Ort keine Enttäuschungen gibt. Deswegen haben wir auf unserer Website eine Packliste erstellt, mit den Produkten, die im Geschenkpaket drinnen sein sollen“, erklärt der Johanniter-Präsident.

Alle Informationen zum Weihnachtstrucker und zur Packliste finden sich auf der Website oder direkt über diesen QR-Code:



Die Aktion kann aber selbstverständlich auch mit einer Geldspende unterstützt werden. „Damit können wir zusätzliche Weihnachts-Pakete befüllen und die Treibstoffkosten für den Lkw-Transport begleichen“, so Bucher.



# Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter

Im November startete wieder das „Winterpaket“ der Gemeinde Wien für Wohnungslose - bis Anfang Mai stellen mehrere soziale Organisationen über 1.000 Notschlafstellen Wohnungslosen zur Verfügung, gefördert vom Fonds Soziales Wien (FSW). Die Johanniter bieten in ihren Einrichtungen mit rund 400 Betten das größte Kontingent und wohnungslosen Frauen, Männern und Familien ein Dach über dem Kopf.

Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter: Jobverlust, der Konkurs des eigenen Betriebs, Schulden, Trennungen, Migration und viele andere Umstände können die Ursache für Wohnungslosigkeit sein. „Unsere Mission ist es daher, das Leid derjenigen zu lindern, die auf der Straße leben. Vor allem in der kalten Jahreszeit benötigen diese Menschen unsere Hilfe umso mehr“, sagt Karin Zeiler-Fidler, Johanniter-Geschäftsführerin Wien/NÖ. Knapp 400 Notschlafplätze in drei Häusern sowie eine Wärmestube stellen die Johanniter in Wien zur Betreuung von Wohnungslosen zur Verfügung – bei Bedarf kann dieses Bettenkontingent aufgestockt werden, wie auch im letzten Winter während der kältesten Tage im Jänner. Im Winter 2023/24 wurden von den Johannitern insgesamt 2.000 Wohnungslose betreut.

## Hygieneartikel & Kaffee

Um die Wohnungslosen bestmöglich versorgen zu können, nehmen die Johanniter gerne Sachspenden an. Am dringendsten benötigt werden Handtücher, Duschgel und Shampoo, Hygieneartikel für Frauen, Windeln (für Erwachsene und Kinder), Rasierer und Rasierschaum sowie Waschmittel oder Kaffee und Tee.

Selbstverständlich werden auch Geldspenden dankend angenommen. Für die Unterstützung der Wohnungslosenarbeit haben die Johanniter drei unterschiedliche Spendenpakete geschnürt. Alle Infos dazu finden sich auf der Website oder direkt über diesen QR-Code:



**Bitte unterstützen Sie die Johanniter mit Ihrer Spende!**  
AT60 2011 1000 0494 0555  
Stichwort: Wohnungslosenhilfe

## Die Wohnungslosenhilfe der Johanniter umfasst folgende vier Einrichtungen:

**Haus Heiligenstadt:** Für wohnungslose Familien mit Kindern, Paare, Männer und Frauen mit 200 Schlafplätzen – auch einzelne Plätze für Hundebesitzer mit ihren vierbeinigen Begleitern. Täglich Frühstück und Abendessen, einmal wöchentlich Kleiderausgabe sowie Spritzentausch für Personen mit Suchterkrankungen.

**Haus Leopoldstadt:** 90 Schlafplätze für wohnungslose Männer – auch hier einzelne Zimmer für Personen mit Hunden. Täglich Frühstück und Abendessen. Hausinterner Spritzentausch für Personen mit Suchterkrankung.

**Haus Hetzendorf:** 99 Schlafplätze für wohnungslose Männer – auch einzelne Plätze für Hundebesitzer mit Hunden. Täglich Frühstück und Abendessen. Hausinterner Spritzentausch für Personen mit Suchterkrankung.

**Wärmestube Matzleinsdorf:** Wer kein Zuhause hat oder sich das Heizen in der kalten Jahreszeit nicht leisten kann, findet in der Johanniter-Wärmestube täglich zwischen 9:00 und 17:00 Uhr einen Rückzugsort. Auch eine warme Mahlzeit und heiße Getränke stehen bereit, Wäsche kann gewaschen werden und es besteht die Möglichkeit, in einem Ruheraum einige Stunden zu schlafen.



## Ménage à trois

Die drei Wohnungslosenhäuser der Johanniter mit 400 Betten werden von zwei Frauen und einem Mann geleitet: Katharina Hörmann, Bernadette Darthé und Martin Einfalt über die Herausforderungen bei der Betreuung von Menschen am Rande der Gesellschaft.

Bernhard Salzer

Martha\* ist 60 Jahre alt und hat fast ihr gesamtes Leben auf der Straße verbracht, hat sich immer durchgekämpft und überlebt. Seit vier Jahren geht das aber nicht mehr und sie braucht ein Netz, das sie auffängt, denn durch das soziale Netzwerk in Österreich ist sie immer irgendwie durchgerutscht. Jetzt bieten die Johanniter ihr dieses Netz in einem der drei Wohnungslosenhäuser. Martha ist nur ein Fall von vielen. Denn die Zahl älterer Wohnungsloser, die mehr als ‚nur‘ ein Dach über dem Kopf und eine warme Mahlzeit brauchen, ist in den letzten Jahren gestiegen.

### Älter & pflegebedürftiger

„Der in einem Satz zusammengefasste Urauftrag des Winterpakets (siehe Seite 17) – ‚In Wien muss niemand mehr im Winter auf der Straße erfrieren‘ – wurde unter der hervorragenden Koordination des Fonds Soziales Wien (FSW) gemeinsam mit allen Partnerorganisationen in den letzten 15 Jahren geschafft“, sagt Katharina Hörmann, Leiterin des Johanniter-Wohnungslosenhauses Leopoldstadt. Von den Wohnungslosen von damals ist ein Teil aber in der Obdachlosigkeit hängen geblieben, so genannte verfestigte Obdachlose, und sie sind älter und pflegebedürftiger geworden. Um sie kümmern sich auch die Johanniter.

Das sind Menschen, die vom Sozialsystem nicht erfasst sind, für die sich niemand wirklich zuständig fühlt, die oft nicht mehr mobil sind, einen Rollator brauchen oder sogar im Rollstuhl sitzen. „Sie erfordern viel mehr Kapazitäten von unseren Mitarbeitenden, weil sie mehr Pflege benötigen. Etwa weil ihnen mehrmals am Tag beim Wechsel der Inkontinenzhosen oder beim Duschen geholfen wird, oder ihre Betten öfter gesäubert und frisch bezogen werden müssen, weil sie vollgekotet sind“, berichtet Bernadette Darthé, Leitern der Johanniter-Wohnungslosenunterkunft Haus Hetzendorf.

### Auch Jugendliche betroffen

Auf der anderen Seite schlagen auch junge Menschen in den Wohnungslosenhäusern der Johanniter auf. „Das sind oft junge Österreicher:innen ab 18 Jahren, die mit der Volljährigkeit aus der Kinder- und Jugendbetreuung, aus Waisenhäusern oder von Pflegefamilien und Krisenzentren rausfliegen und dann zum Teil plötzlich auf der Straße stehen“, erklärt Martin Einfalt, der das Haus Heiligenstadt, die größte Johanniter-Wohnungsloseneinrichtung, leitet. Sie bleiben oft in einer Spirale von Obdachlosigkeit, Drogenabhängigkeit bis zu Gefängnis-aufenthalten stecken.

Im Haus Heiligenstadt sind auch Familien untergebracht, derzeit elf mit insgesamt 24



Martin

Einfalt

...ist schon seit 2000 ein Johanniter, ursprünglich im Rettungsdienst, dann im Journaldienst. Seit 2018 in der Johanniter-Wohnungslosenhilfe als Leiter Haus Heiligenstadt, ab 2022 Leiter Haus Hetzendorf und seit heuer wieder zurück als Leiter in Heiligenstadt.

\*Name von der Redaktion geändert

Die schönsten Momente: wenn ehemalige Klient:innen, den **Sprung in die Normalität** geschafft haben, uns besuchen und sich bedanken.



**Katharina  
Hörmann**

...ist seit 2021 in der Johanniter-Wohnungslosenhilfe tätig und leitet das heuer ganzjährig geöffnete Haus Leopoldstadt. Zusätzlich fährt sie für die Johanniter ehrenamtlich im Rettungsdienst. Vor ihrer Zeit bei den Johannitern war sie 20 Jahre im Tourismus u.a. mit einem eigenen Reisebüro tätig.

Kindern – vom Baby bis zum 17-Jährigen. Das Durchschnittsalter der von den Johannitern betreuten Wohnungslosen liegt grundsätzlich in etwa zwischen 40 und 60 Jahren. Das liegt auch daran, weil Langzeitobdachlose oft nicht viel älter werden. Katharina Hörmann: „Aber es gibt auch Ausnahmen. Meine beiden ältesten Klienten sind mittlerweile 80 Jahre alt.“

#### **Flexibilität nötig**

Zur Betreuung von Wohnungslosen ist eine gehörige Portion Flexibilität nötig. „Wir haben es mit Menschen jeden Alters zu tun, mit verschiedenen Nationalitäten und Sprachen, mit schulpflichtigen Kindern, denen wir bei den Hausübungen helfen, mit Menschen, die physisch oder psychisch erkrankt sind, zum Teil bis zu multimorbiden Personen“, sagt Martin Einfalt. Vom offenen Bein, das täglich versorgt werden muss, über schwer demente Menschen bis zum Entzugsepileptiker reicht die Palette. Eine besonders große Herausforderung sind psychisch erkrankte Personen. Bernadette Darthé: „Sie tun sich mit Regeln, die wir in unseren Häusern haben, schwer und das oft verbunden mit einem hohen Aggressionspotenzial. Das bringt uns und unsere Mitarbeitenden fallweise an die Grenzen unserer Belastbarkeit.“ Für diese Fälle gibt es regelmäßig Supervisionsmeetings für die Mitarbeitenden in der Johanniter-Wohnungslosenhilfe.

Die Flexibilität der Johanniter zeigt sich aber auch in der spontanen logistischen Bewältigung von neuen Anforderungen in der Not. Einfalt: „So stockten wir auf Bitte des FSW im vergangenen Winter während der kältesten Tage unsere Bettenkapazität innerhalb kürzester Zeit auf. Genauso wie während der Hochwasserkatastrophe im Herbst 2024.“

#### **Persönliche Belastung**

Die tragischen Schicksale mancher Klient:innen hinterlassen auch Spuren bei den Betreuer:innen. „Am schwersten zu kämpfen habe ich nach wie vor, wenn ich bei einer Verabschiedung glaube, dass die Person den Sprung schafft, aber ein paar Monate später wieder da ist – daran werde ich mich nie gewöhnen“, sagt etwa Katharina Hörmann. Für Bernadette Darthé ist es die Arbeit mit „kranken Menschen, die aus einem Spital entlassen werden, bei uns landen, tatsächlich aber einen Pflegeplatz bräuchten, weil sie vielleicht sogar bettlägerig sind“ und Martin Einfalt kämpft immer dann mit sich, „wenn mein Haus voll ist, aber in der Nacht noch Leute kommen, die ich aber nicht aufnehmen kann“.

#### **Schöne Momente**

Aber es gibt auch schöne Momente für alle drei: „Da ist einerseits der gute Zusammenhalt im Team, das Feedback unserer Wohnungslosen, wenn sie sich bei uns zuhause fühlen und dann die Fälle, wenn ehemalige Klient:innen, die den Sprung in die Normalität geschafft haben, uns besuchen und sich bedanken.“



**Bernadette  
Darthé**

...ist ausgebildete Sozialarbeiterin und seit 2020 bei den Johannitern. 2022 hatte sie die Teamleitung bei der Ukraine-Flüchtlingsbetreuung im Flüchtlingsquartier im Hotel Senator über. 2023 war sie Co-Leiterin und seit heuer ist sie Leiterin im Haus Hetzendorf.

## Neustifter Kirtag

Neustift im 19. Wiener Gemeindebezirk ist vor allem für seinen Kirtag bekannt. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts findet er alljährlich im August statt. Damals ersuchten die Neustifter Weinbauern Kaiserin Maria Theresia um Steuerbefreiung, da sie aufgrund schlechter Erträge in einer wirtschaftlichen Notlage waren. Die Kaiserin erließ ihnen die Abgaben unter der Auflage, jährlich einen Kirtag abzuhalten. Die Johanniter waren auch heuer wieder mitten im Geschehen, leiteten die Ambulanzdienste und waren in allfälligen Notfällen für die 100.000 Besucher:innen da. •



## Geburtshelfer bei Hausgeburt

Es war kein alltäglicher, aber ein dafür umso schönerer Einsatz unserer drei ehrenamtlichen Johanniter Gerald Fross, Nikola Farkas und Matthias Nagler. Kurz vor Mitternacht kam der dringende Einsatz: „Schwangerschaft – bevorstehende 3. Geburt“. „Dort angekommen, war sofort klar – das sind nicht nur Wehen, sondern wir werden gleich eine Hausgeburt haben. Die kleine Lea wollte aber nicht einmal mehr auf den Notarzt warten und so durften wir ihr und ihrer Mutter bei der Geburt helfen“, berichtet Gerald Fross. Danach wurden Mutter und Baby in die Klinik Floridsdorf gebracht. „Das sind die besonders schönen Momente unserer ehrenamtlichen Tätigkeit. In diesem Fall vor allem für meine beiden Kollegen, denn für sie war es die erste Hausgeburt, bei der sie Geburtshelfer sein durften“, freut sich Notfallsanitäter Fross. •



Die 13-köpfige Johanniter-Drohnenstaffel nach der erfolgreichen Absolvierung des „großen Drohnenführerscheins“ (Fernpilotenzeugnis A2).

## Johanniter-Drohnenstaffel für Katastropheneinsätze

**Die Johanniter gründeten im Sommer eine 13-köpfige Drohnenstaffel, die bei Such- und Rettungseinsätzen, Naturkatastrophen oder auch Großveranstaltungen die Einsatzleitungen in Echtzeit mit Informationen zur Lageübersicht unterstützt.**

13 Mitarbeitende der Johanniter – aus den Bereichen Einsatzdienste, Katastrophenhilfsdienst und Forschung – schlossen im Sommer beim ÖAMTC in Teesdorf die Ausbildung zum „großen Drohnenführerschein“ (Fernpilotenzeugnis A2) erfolgreich ab. Die Prüfung und Ausstellung der Zeugnisse wurden durch die Austro Control durchgeführt. „Mit unserer Drohnenstaffel, die rund um die Uhr einsatzbereit sein wird, gehen wir einen innovativen und zukunftsweisenden Weg, der die Einsatzplanung und Lageübersicht bei Naturkatastrophen, Such- und Rettungseinsätzen sowie bei Großveranstaltungen verbessern und eine noch effizientere Koordination der Rettungskräfte am Boden ermöglichen wird“, sagt Georg Aumayr, Leiter des Johanniter Forschungs- und Innovationszentrums.

Für die Johanniter-Drohnenstaffel wurde ein europäischer Multicopter – eine hochgradig anpassbare Drohne mit bis zu sechsstündiger Flugzeit und stabiler Flugfähigkeit auch bei starkem Wind oder Niederschlag – vom Drohnen-Spezialisten Accelligence entwickelt. Die Drohne ist mit umfangreichem Zubehör sowie austauschbarer Sensorik und Multispektralkameras ausgestattet. Das ermöglicht, spontan auf verschiedene Einsatzzwecke oder sich verändernde Bedingungen zu reagieren. Die Aufnahmen werden direkt an die jeweiligen Katastrophenleitstellen gestreamt und ermöglichen schnelle Entscheidungen durch die Einsatzleitung. •

Die Eltern Mario Hoffmann und Jennifer Wolff mit der kleinen Lea und den drei Johannitern (v.l.n.r.) Matthias Nagler, Nikola Farkas und Gerald Fross.

Militärmedizin  
ERSTE HILFE IM EINSATZ.

## Nationalfeiertag & Wiener Sicherheitsfest

Die Johanniter leiteten auch heuer am Nationalfeiertag den Ambulanzdienst bei der Leistungsschau des Bundesheeres am Heldenplatz. Gegenüber am Rathausplatz gab es beim Sicherheitsfest geballte Informationen und spannende Vorführungen für die Besucher:innen.

### Unsere Helden am Heldenplatz

Wie schon in den vergangenen Jahren sorgten 90 Einsatzkräfte der Johanniter, mehrheitlich Ehrenamtliche, am Nationalfeiertag für die notfallmedizinische Versorgung der Besucher:innen. Aber nicht nur für Schaulustige, sondern auch für so manche Bundesheer-Rekrut:innen, die durch das lange Spalierstehen schwächelten. Unterstützt wurden die Johanniter beim Ambulanzdienst wieder von Kolleg:innen des Wiener Roten Kreuzes, der Samariter, der Malteser sowie Johannitern aus Deutschland und Großbritannien.



### Rettungshunde am Rathausplatz

Beim Sicherheitsfest am Wiener Rathausplatz präsentierten die Johanniter ihre verschiedenen Arbeitsbereiche – vom Rettungsdienst über die Pflege bis hin zur innovativen Forschungsabteilung. Wer wollte, konnte sein Erste-Hilfe-Wissen testen – auch in der Praxis an Reanimationspuppen für Mensch und Hund! Apropos Hunde: Die Johanniter-Rettungshundestaffel zog mit einer actionreichen Vorführung wieder alle Blicke auf sich. Bei einem simulierten Verkehrsunfall wurde zudem gezeigt, wie Schwerverletzte von den Johannitern versorgt werden, nachdem sie von der Wiener Berufsfeuerwehr aus den Kraftfahrzeugen geschnitten wurden.



## Ersthelfer von morgen

Zum 50-jährigen Jubiläum der Johanniter Österreich veranstalten die Johanniter Tirol seit Juni Erste-Hilfe-Workshops in Kindergärten.

Bis Ende des Jahres sind die Workshops in insgesamt 50 Kindergartengruppen in 20 Kindergärten der Tiroler Landeshauptstadt geplant. Die Kurse werden von der Stadt Innsbruck subventioniert, damit die Kinder kostenlos dabei sein können.



Die Workshops sind speziell für Kinder konzipiert und vermitteln spielerisch Einblicke in die Wundversorgung, die Notrufnummern, die Ausstattung von Rettungswagen und vieles mehr. „Erste Hilfe übt sich früh – und das soll nicht von Chancenungleichheit verhindert werden“, erklärt Franz Bittersam, Geschäftsführer der Johanniter Tirol. „Daher sind wir sehr dankbar, dass die Stadt Innsbruck so vielen Kindern die Chance auf das Erlernen von mehr Empathie, Hilfsbereitschaft und grundlegendem Ersthelfer-Wissen ermöglicht.“ •

## Fortbildungswochenende

Am Wochenende vom 27. bis zum 29. September fand wieder das alljährliche Fortbildungswochenende unserer Tiroler Sanitäter:innen auf der Nösslachjochhütte statt.

Auf dem Programm standen für den Rettungsdienst wichtige Theorietemen, aber auch praktische Übungen. Das eigentlich obligatorische Lagerfeuer konnte aufgrund des ersten Schnees des Jahres leider nicht stattfinden – was der guten Laune aber keinen Abbruch tat, da sich dadurch neue Möglichkeiten zum Teambuilding ergaben. •





**Für Anmeldungen und weitere Informationen** steht **Matteo Floiss**, Pflegedienstleiter der Johanniter Tirol, zur Verfügung:  
+43 512 2411 34  
matteo.floiss@johanniter.at

## Neue Demenz-WG im Zillertal

**Das Angebot der Johanniter für demenziell erkrankte Personen wird laufend ausgebaut.**

Eineinhalb Jahre nach der Eröffnung der ersten Demenz-Wohngemeinschaft in Volders haben die Johanniter und das Betreuer:innenteam gemeinsam ihr Angebot ausgebaut: diesmal im „Haus im Leben“ in Kaltenbach im Zillertal. Seit Juli 2024 sind die ersten zwei Wohngemeinschaften für vier Bewohner:innen und zwei 24-Stunden-Betreuungskräfte bezugsfertig.

Die Wohngemeinschaften richten sich primär an Personen aus dem Zillertal, die an Demenz erkrankt sind, denn „wir haben bereits im Schönwerthpark in Volders festgestellt, dass der persönliche Kontakt zu Angehörigen wie Ehepartner:innen oder Kindern für die Bewohner:innen sehr wichtig ist“, betont Franz Bittersam, Geschäftsführer der Johanniter Tirol.

Die Kosten sind abhängig von der individuellen Pflegestufe, dem Einkommen und etwaigen Förderungen. •

## Neue Hundestaffel-Leitung

**Claudia Krhla** und **Markus Knöpfli** teilen sich seit diesem Sommer die Leitung der Rettungshundestaffel Tirol. Beide konnten heuer bei diversen Prüfungen hervorragende Leistungen vorweisen, darunter die Ortsgruppenprüfung der Johanniter Rettungshunde Tirol in Mieming. •



## 500 neue Fördermitglieder

Seit Jahresbeginn ist ein Mitgliederwerbe-Team der Johanniter einmal im Monat für eine Woche in Innsbruck unterwegs. Auf diese Weise konnten schon über 500 neue Fördermitglieder für die soziale und humanitäre Arbeit der Johanniter gewonnen werden.

Da das Konzept so viel Erfolg hat, wurde die Aktivität auch auf Bargeldspenden ausgeweitet. Diese werden seit Anfang September etwa im Stubaital gesammelt. Die Sammlungen werden in Kürze auch auf das Wipptal und das Zillertal ausgeweitet.

Mehr Infos zu den Themen Spenden & Fördern finden Sie direkt über diesen QR-Code. •





## Johanniter-Jugend ist Landesmeister

Am 31. August 2024 fand in Feldkirchen der Landesjugendbewerb des Roten Kreuzes statt. Auch die Johanniter-Jugend aus Patergassen war wieder dabei – und das äußerst erfolgreich.

Die Johanniter-Jugend startete beim Landesjugendbewerb über praktisches und theoretisches Wissen zu aktuellen Erste-Hilfe-Standards mit drei Gruppen. Das Johanniter-Team 3 trat in seiner Wertungsgruppe, dem Silberbewerb, als Titelverteidiger an und konnte diesen auch heuer wieder erfolgreich behaupten – der Wanderpokal bleibt somit ein weiteres Jahr in der Johanniter-Dienststelle in Patergassen.

Die jüngeren Johanniter von Team 2 belegten im Silberbewerb den guten 5. Platz und das im Bronzebewerb angetretene, aber ersatzgeschwächte Team 1 kam auch unter die Top Ten.



Aber nicht nur bei den Wettbewerben zog die Johanniter-Jugend die Blicke auf sich: Heuer wurden die Teilnehmenden erstmals vom neuen Jugend-Rettungswagen begleitet – dieser wurde mit Spenden der Firmen Holzbau Zwatz und Obi Feldkirchen von den Jugendlichen selbst gebaut und bietet Platz für das Material der Bewerbungsgruppen sowie auch zwei Sitzplätze für Maskottchen.

Die Johanniter Kärnten sind stolz auf das Engagement ihrer Jugendlichen und gratulieren allen nochmals herzlich zu ihren tollen Leistungen! •

## Wandertag der Johanniter Kärnten

**Ende August unternahmen die Johanniter Kärnten ihren traditionellen Wandertag. Der Ausflug bot nicht nur einige fröhliche Stunden, sondern auch Gelegenheit, Teamgeist und Gemeinschaft innerhalb der Organisation zu stärken.**

In der Früh ging es für die Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und deren Familienangehörige sowie die Johanniter-Jugend los. Die Wanderung führte von der Dienststelle in Patergassen hinauf zum Gipfel der Kaiserburg in den Nockbergen auf über 2.000 Metern Seehöhe.

Beim Gipfelkreuz versammelte sich die Gruppe gemeinsam mit dem evangelischen Pfarrer Uwe Träger für eine kurze Andacht unter freiem Himmel, bei der er die Bedeutung von Zusammenhalt und Dankbarkeit in den Vordergrund stellte.

Den Rückweg ins Tal traten die Johanniter gemächlich mit der Kaiserburgbahn an. Der Tag fand schließlich bei Bernhard Huber, einem langjährigen Mitglied der Johanniter Kärnten, seinen geselligen Ausklang. •



## Gemeinsam für Niederösterreich

Um die Zukunft des Rettungs- und Krankentransports in Niederösterreich gemeinsam zu gestalten, haben das Rote Kreuz, der Samariterbund und die Johanniter eine Arbeitsgemeinschaft gegründet.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft Rettungsdienst Niederösterreich (AG Rettungsdienst NÖ) ist es, den organisatorischen, fachlichen und strategischen Austausch zu fördern sowie die Anliegen der Rettungsorganisationen bei Verhandlungen zu stärken.

„Die demografische Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren noch drastischer auswirken und unsere Dienste am Menschen noch wichtiger für die Gesellschaft werden. Wir müssen daher jetzt die Weichen stellen, um die kommenden Herausforderungen gemeinsam meistern zu können“, betonte Karin Zeiler-Fidler, Geschäftsführerin der Johanniter Wien/NÖ, bei der Präsentation der Arbeitsgemeinschaft im August.

Auf der Agenda stehen unter anderem die Weiterentwicklungen der rettungsdienstlichen Versorgung, Bildungsmaßnahmen für Mitarbeitende, engere Zusammenarbeit in den Bereichen Katastrophenhilfe, der Krisenintervention sowie bei der Durchführung von Ambulanzen bei Großveranstaltungen. Große Herausforderungen sind die Akquise neuer freiwilliger und hauptberuflicher Mitarbeitenden sowie die Sicherstellung der Finanzierung der Rettungsdienste. In diesem Bereich laufen permanent Gespräche mit dem Land Niederösterreich, den Gemeinden sowie den Sozialversicherungsträgern. •

Orth an der Donau

### „ride & rescue 2024“

Ende August fand in Orth an der Donau der Wettbewerb „ride & rescue 2024“ statt. **31 Teams** aus unterschiedlichen Rettungsbereichen aus **Österreich, Deutschland und Slowenien** mussten bei mehreren Stationen verschiedene Notfall- und Rettungsszenarien absolvieren. Zwischen den einzelnen Stationen galt es, die Strecken mit Fahrrädern, Schutzausrüstung und Notfallrucksäcken zu bewältigen. Bei der Johanniter-Prüfungsstation „Feuer und Flamme“, geleitet von Andreas und Eva Zajicek von den Johannitern in Orth, wurde ein Grillunfall nachgestellt - mit realistisch geschminkten Statist:innen, die Verbrennungsoffer darstellten. •



v.l.n.r.: Karin Zeiler-Fidler (Johanniter-Geschäftsführerin Wien/NÖ), Hans Ebner (Präsident Rotes Kreuz NÖ) und Hannes Sauer (Präsident Samariterbund NÖ) präsentierten die AG Rettungsdienst NÖ

## Deutsche Johanniter helfen Hochwasseropfern

**Mit einer spontanen Hilfsaktion unterstützen die deutschen Johanniter Hochwasseropfer im niederösterreichischen Tullnerfeld bei der Beseitigung der Schäden und der Trockenlegung ihrer Häuser.**

Unmittelbar nach der Hochwasserkatastrophe im September schickten die deutschen Johanniter aus Homburg im Saarland zwei Lkw mit über 150 Baurockern und Heizgeräten in die schwerstbetroffenen Gemeinden Judenau-Baumgarten, Michelhausen und Langerohr im Tullnerfeld. Alleine in diesen Gemeinden wurden über 400 Häuser durch das Hochwasser geflutet und zum Teil schwer beschädigt.

„Die Unterstützung durch die Johanniter aus Deutschland war eine große Hilfe für die Betroffenen. Die Trockner halfen physisch der Bausubstanz und psychisch den Menschen - denn das Trocknen der Häuser war ein erster Schritt zurück in eine Normalität“, bedankte sich Karin Zeiler-Fidler, Geschäftsführerin der Johanniter Niederösterreich, bei den deutschen Kolleg:innen. •





## Ein Pakt für die Zukunft

### Wie reformiert man das Gesundheitswesen?

Im Prinzip ganz einfach: Man ruft Expert:innen und Fachleute aus Kliniken, niedergelassene Ärzt:innen, Vertreter:innen der Gesundheitskasse, Bürgermeister:innen, Patienten- und Arbeitnehmervertreter:innen zusammen und diskutiert alle Themen, die dem Gesundheitswesen derzeit Mühen bereiten vorbehaltlos.

Genauso vorbildlich ist es das Bundesland Niederösterreich angegangen. Über alle politischen Grenzen hinweg und über alle Versorgungstufen von der Prävention bis zur Palliativmedizin. Ziel war und ist es, einen großen Wurf zu initiieren, der von möglichst allen Akteur:innen ausgearbeitet, diskutiert und nach einer finalen Entscheidung mitgetragen werden kann.

Ein Blick in die europäischen Nachbarländer zeigt, warum es wichtig ist, diese Gestaltung selbst in die Hand zu nehmen und jetzt Strategien für die Zukunft zu formulieren.

### Expertenlob

Führende national und international anerkannte Gesundheitsökonom:innen, wie Ernest Pichlbauer, Thomas Czypionka vom Institut für Höhere Studien oder etwa auch der unabhängige Patientenanwalt Michael Prunbauer, loben nicht nur konkrete Einzelaspekte, sondern auch den Prozess, sich mit der Struktur des Gesundheitswesens in seiner Gesamtheit zu beschäftigen.

### Unlautere Mittel

Wer schon in dieser Phase der ergebnisoffenen Diskussion und Ideenfindung mit

angeblichen „Geheimpapieren“ aus reinem Eigeninteresse die Bevölkerung und Mitarbeitenden des Gesundheitswesens verunsichert, trägt jedenfalls nicht zur konstruktiven Weiterentwicklung bei. Für viele am Prozess Beteiligten sind es genau diese unlauteren Methoden, die eine sachliche Beschäftigung mit Reformen im Gesundheitswesen so schwer machen.

### Gestaltung der Zukunft

Ungeachtet des populistischen Störfeuers und der künstlich geschürten Empörung ist es erforderlich, begrüßenswert und unabdingbar, die Strukturen des Gesundheitswesens auf allen Ebenen und in allen Bereichen ohne Tabus zu diskutieren und neu zu ordnen. Nur so kann es gelingen eine qualitätsgesicherte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung mit Spezialisierungen und hoher Fachexpertise im Bedarfsfall einerseits, und attraktive Arbeitsplätze im Gesundheitswesen andererseits, weiterzuentwickeln. Ein Blick in die europäischen Nachbarländer zeigt, warum es wichtig ist, diese Gestaltung selbst in die Hand zu nehmen und jetzt Strategien für die Zukunft zu formulieren.

Wie auch immer die Verantwortung für das Gesundheitswesen in einer künftigen Bundesregierung verankert wird, wäre es wünschenswert, die Gestaltung der Zukunft des Gesundheitswesens in die Hände von Expert:innen mit Fachwissen in den jeweiligen Bereichen zu legen. Der Gesundheitspakt kann dabei als Vorbild dienen und Inspiration für den Reformprozess zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen liefern.

### Mag. Dr. Bernhard Kadlec

ist Betriebswirt, Gesundheitswissenschaftler, Präsidiumsmitglied der Johanniter und Hospizbeauftragter des Johanniterordens in Österreich.

## Kälte fürs Immunsystem

Kälte ist gesund und härtet uns ab – so der Volksglaube. Abgehärtet werden soll dabei vor allem die Immunabwehr. Das Recherche-Projekt „Medizin transparent“ hat nachgeforscht, was die Wissenschaft dazu sagt.

Täglich kalt duschen, kneippend durchs kalte Wasser waten oder sogar bei Eis und Schnee in den nächsten Teich – kaltes Wasser soll das Immunsystem stärken und so vor Infekten schützen. Zu finden sind entsprechende Ratschläge alle Jahre wieder in Magazinen oder sozialen Medien. Aber sind Menschen, die sich oft ins Kalte wagen, wirklich seltener krank?



### Morgendlicher Frische-Kick

Manche Menschen tun es – und zwar täglich: die morgendliche Dusche auf eiskalt stellen. Werden sie für diese Überwindung mit einem stärkeren Immunsystem belohnt? Untersucht wurde das bisher nur in zwei Studien: Diese haben aber einige Probleme, die ihre Ergebnisse wenig aussagekräftig machen. Dass Kaltduscher von einer positiven Wirkung überzeugt sind, könnte auch hier das Ergebnis der Studien verzerren. Ob kalt duschen sich lohnt, bleibt somit unklar.



### Kneipen fürs Immunsystem

Obwohl zur Kneipp-Lehre auch Bewegung und ausgewogene Ernährung gehören, ist das kalte Wasser der wichtigste und bekannteste Teil des Kneippens. Arme, Gesicht oder Beine werden dabei mit kaltem Wasser behandelt. Studien zum Kneipen sind rar. Auch deshalb, weil die Lehre außerhalb des deutschsprachigen Raums wenig bekannt ist. Jene vier Studien, die bisher veröffentlicht wurden, deuten allerdings keine vorbeugende Wirkung an: Es könnte sein, dass regelmäßiges Kneipen keine Erkältungskrankheiten verhindert – weder bei Kindern noch bei Erwachsenen. Der mögliche Placeboeffekt und grobe Mängel in den Studien schwächen aber das Vertrauen in diese Erkenntnisse.



### Für die Gesundheit baden gehen?

Belege fehlen auch für den Trend des Eisbadens. Behauptungen, das Eintauchen ins eisige Wasser würde das Immunsystem stärken, allen möglichen Krankheiten vorbeugen und sogar bei Depressionen helfen, sind nicht durch Studien belegt. Allerdings gestaltet sich auch in diesem Fall die Forschung schwierig. Überzeugte Fans des Eisbadens leben womöglich generell anders – und vielleicht gesünder – als weniger Hartgesottene. Ebenso wenig belegt sind übrigens auch die vermeintlich positiven Gesundheitseffekte der sogenannten Wim-Hof-Methode, einer Kombination aus Atemtechnik, Meditation und Gewöhnung an Kälte.



Medizin transparent überprüft Gesundheitsmythen und Behauptungen aus Werbung, Medien und Internet. Wissenschaftlich und unabhängig. [medizin-transparent.at](https://www.medizin-transparent.at)

Autorin: Jana Meixner (Medizin transparent)



## Johanniter „on fire“

Katastrophale Waldbrände werden durch den Klimawandel auch in Mitteleuropa zunehmend häufiger. Im EU-geförderten **Projekt TREEADS** arbeitet die Johanniter-Forschung gemeinsam mit Projektpartner:innen aus 14 Ländern an einem umfassenden Waldbrandmanagement.

Veronika Simanko

In Bezug auf die Brandbekämpfung lässt sich von südlicheren Ländern Europas, die schon langjährige Erfahrung mit großflächigen Waldbränden haben, viel lernen. Sich ausschließlich auf eine verbesserte Brandbekämpfung zu konzentrieren, wäre jedoch zu kurz gegriffen. „Aus diesem Grund liegt der Fokus des EU-Forschungsprojekts TREEADS, an dem die Johanniter-Forschung beteiligt ist, auf einem umfassenden Brandschutz. Dieser berücksichtigt alle Ebenen des Waldbrandmanagements: Prävention und Vorsorge, Detektion und Reaktion, bis hin zur Wiederherstellung und Anpassung nach Waldbränden“, berichtet Brigit Schilcher, TREEADS-Projektleiterin bei den Johannitern.

47 Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus 14 Ländern, neben den Johannitern unter anderem auch das Disaster Competence Network Austria sowie Einsatzkräfte verschiedener österreichischer Feuerwehren, sind an TREEADS beteiligt. Während der Projektlaufzeit werden in mehreren EU-Staaten Versuche durchgeführt

und verschiedene Technologien getestet. Im Herbst fand in diesem Rahmen eine große Pilotdemonstration in Gumpoldskirchen (NÖ) statt. Neben Einblicken in Ausrüstung und Techniken zur Waldbrandbekämpfung wurden unter der Leitung der Freiwilligen Feuerwehr Gumpoldskirchen im dortigen Steinbruch zu Forschungszwecken für Messungen Brände entfacht. Unter anderem wurden dabei Augmented-Reality-Helme für Einsatzkräfte getestet – mit Sensoren, die vor gefährlichen Gasen warnen und wichtigen Informationen, wie etwa der Position der Team-Mitglieder, die eingeblendet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Testung von drohnengestützten Wiederaufforstungsmethoden. Schilcher: „Dafür wurden zwei verschiedene Konzepte entwickelt: Eine Drohnenart wirft Seedballs – kleine Erdkugeln mit Saatgut – über flachem Gelände ab, die zweite Drohne schießt Samenkapseln in den Boden, die in der Erde in steilen Hanglagen stecken bleiben.“ Wiederaufforstung aus der Luft ist zeitsparend, kosteneffizient, kann ohne Betreten des Gebietes erfolgen und ist besonders bei schwer zugänglichem Gelände sinnvoll – etwa in militärischen Übungsgebieten oder alpinen Lagen. Um Waldbrände künftig zu vermeiden, sollte neu gepflanzter Wald aus verschiedenen, gut an Trockenheit angepassten Bäumen bestehen. So kann ein gesunder, widerstandsfähiger Wald, der dem zunehmend wärmer werdenden Klima trotz, entstehen“, so Schilcher.

**TREEADS** wird finanziert durch das **Horizon 2020** Forschungs- und Innovationsprogramm der EU.



# Antidiskriminierungs-Training

Die Johanniter-Forschung arbeitet im **Projekt GAIN** an Virtual-Reality-basierten Trainingsstrategien, mit denen Rettungskräfte auf den Umgang mit diskriminierenden Handlungen und belastenden Situationen vorbereitet werden.

Sarah Kainz

Rettungskräfte sind täglich unterwegs, um Menschen in Not zu helfen. Doch nicht immer laufen diese Einsätze so ab, wie man sich das wünschen würde. Patient:innen, Angehörige oder auch Schaulustige können in psychischen Ausnahmesituationen mit Ablehnung von Hilfe, verbaler oder sogar körperlicher Aggression reagieren. Häufig basieren solche ablehnenden Haltungen und Handlungen auf Vorurteilen, die sich auf das Geschlecht, das Alter oder etwa die Herkunft von Rettungskräften beziehen. „So kann es vorkommen, dass Frauen oder jüngeren Einsatzkräften eine geringere fachliche Kompetenz zugeschrieben wird, was ihre Autorität untergräbt und die Hilfeleistung erschwert“, sagt Clemens Liehr, GAIN-Projektleiter der Johanniter-Forschung.

Gemäß Umfragen nimmt die Zahl solcher Vorfälle im Rettungsdienst zu, aber es gibt kaum Angebote, um Einsatzkräfte auf diese Situationen vorzubereiten. Liehr: „Das zu ändern, ist das Ziel des im September gestarteten FEMtech-Projekts GAIN, in dem wir gemeinsam mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) und der Firma USECON zusammenarbeiten.“ Im Rahmen des Projekts werden Virtual Reality-basierte Trainingsstrategien entwickelt, um Rettungskräfte auf den Umgang mit diskriminierenden Handlungen und belastenden Situationen vorzubereiten. Dafür werden zunächst die spezifischen Anforderungen an solche Trainings durch Literaturrecherchen, Online-

Tagebücher von Rettungskräften sowie Workshops und Expert:inneninterviews ermittelt. Darauf aufbauend werden erste Designkonzepte für VR-Szenarien entwickelt, die in Co-Creation-Workshops mit erfahrenen Trainer:innen verfeinert werden. Schließlich werden die Trainingskonzepte durch Mitarbeitende und Ehrenamtliche der Johanniter getestet.

## Testimonials gesucht

„In einem ersten Schritt werden wir Online-Tagebücher sammeln. Dafür suchen wir Personen, die haupt- oder ehrenamtlich im Rettungsdienst tätig sind und sich bereiterklären, gegen eine kleine Aufwandsentschädigung einige Tage lang ihre Erfahrungen im Dienst – natürlich anonym – zu dokumentieren. Mit ehemaligen Kolleg:innen würden wir gerne Gespräche über ihre Erfahrungen in der Vergangenheit führen“, erklärt Liehr.

**Interessierte Johanniter, die das Forschungsprojekt unterstützen möchten, sollen sich bitte per E-Mail bei Sarah Kainz ([sarah.kainz@johanniter.at](mailto:sarah.kainz@johanniter.at)) melden.**



Clemens

Liehr

Mehr zum Projekt GAIN gibt es im aktuellen Johanniter-Podcast „Ausgeplaudert!“ mit Clemens Liehr.



## Neues aus der Johanniter-Forschung

Im EU-finanzierten **Projekt Sparrow** (Horizon Europe) werden Faktoren zur Erhöhung sozialer Resilienz sowie für ein effizientes Krisenmanagement für digitale Ausfälle erforscht. 3D-Modelle zur Simulation von Regionen werden erstellt, Ausfälle kritischer Infrastrukturen wie Strom, Mobilität oder Internet werden simuliert und ihre Effekte analysiert. Dabei werden Vulnerabilitäten innerhalb der Bevölkerung, von Behörden sowie von Einsatzorganisationen berücksichtigt. Das Forschungsprojekt soll zur besseren Vorbereitung auf Krisen beitragen.

Das **Projekt StärKa**, co-finanziert durch das österreichische Förderprogramm FEMtech Forschungsprojekte, leistet einen Beitrag zur inklusiven Stärkung von Resilienz gegenüber Katastrophen. Als Folgeprojekt von „Krise mit Plan!“ wird auf Resilienzfaktoren von Personengruppen fokussiert, die Dienstleistungen des Pflege- und Sozialbereichs in Anspruch nehmen. Einbezogen werden auch Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen durch den Projektpartner Lebenshilfe Wien. Ein Konzept zur Bewusstseinsbildung und zum Wissenstransfer zum Thema Krisenvorbereitung, inklusive Kommunikationsstrategien, wird erarbeitet und zur Verwendung bereitgestellt.

**GAIN** wird aus **Mitteln des BMK** gefördert und im Rahmen des Programms **FEMtech Forschungsprojekte 2023** (FO999913003) durchgeführt.

## Mach es wie ein Clown



Patrick Hafner

Bei unserem Besuch als CliniClowns auf einer Palliativstation lernen wir den 93-jährigen Herrn Johann kennen. Geschwächt von seiner Krebserkrankung liegt er ziemlich müde im Bett, begrüßt uns aber freundlich mit wachen, neugierigen Augen. „Herr Johann, grüß’ Sie Gott! Na, Sie haben aber ein freundliches G’sicht!“ „I bin der Hansi! Grüß euch.“ Wir beginnen mit Herrn Johann, oder besser mit dem Hansi, über sein Leben zu sprechen. Dabei verrät er uns stolz sein Alter. Beeindruckt von seiner zufriedenen und fröhlichen Art fragen wir ihn: „Hansi, sag, was müssen wir tun, damit wir mit 93 so sind wie du? Mit so einem freundlichen G’sicht und einer positiven Haltung?“ „Da hab’ ich eine klare Antwort“, sagt Herr Johann, „lieben.“

Was uns Herr Johann im weiterführenden Gespräch lehrt, ist, dass Liebe nicht nur in den großen Gesten zu finden ist, sondern in der alltäglichen Zuwendung und im bewussten Miteinander. Er zeigt uns, dass die Liebe, die wir geben, uns stark macht – selbst in Zeiten, in denen das Leben schwer ist. Für Hansi ist Liebe der Anker, der ihn durch sein langes Leben getragen hat, der ihn befähigt, trotz Krankheit mit einem Lächeln im Gesicht im Bett zu liegen. Er hat für sich verstanden, dass die Liebe zu den Menschen um ihn herum und das Anerkennen des Lebens, wie es ist, der Schlüssel zu einem erfüllten Dasein sind.

Auch der Clown weiß um die Kraft der Liebe, wenn auch auf seine eigene, spielerische Weise. Er lebt in jedem Augenblick die Liebe zu dem, was da ist, und zum Leben selbst. Er schenkt uns die Möglichkeit, die Welt mit anderen Augen zu sehen – mit den Augen eines Kindes, das in jeder Kleinigkeit ein Wunder entdeckt. Von ihm können wir lernen, die Liebe spielerisch und naiv in unser Leben zu lassen. Das ist vielleicht leichtsinnig und manchmal gefährlich, aber es funktioniert.

Die Liebe ist die Kraft, die alles vereint. Das lehren mich Herr Johann – der Hansi – und mein Clown. Es ist die Tiefe der Liebe, die uns auch in schwierigen Zeiten durch das Leben trägt. Und es ist ihre Leichtigkeit, die uns den Mut gibt, den Menschen um uns herum und dem Leben selbst mit offenem Herzen zu begegnen.

**Patrick Hafner** ist Business-Coach, Trainer und CliniClown. Er arbeitet als selbständiger Berater für Ressourcenentwicklung, Leadership und Leichtigkeit. [www.patrickhafner.at](http://www.patrickhafner.at), [www.cliniclowns.at](http://www.cliniclowns.at)

## Wir danken unseren Partner:innen





# Termine

## Fitness fürs Hirn

mit Konrad



Ob Namen, Passwörter oder PIN-Codes - im Alltag wird unser Gedächtnis ganz schön beansprucht. Was im Alltag bisher locker von der Hand ging, kann mit dem Alter aber zunehmend Probleme bereiten. Denn die Merkfähigkeit lässt nach und nicht selten stehen wir dann an der Supermarktkasse und können nicht zahlen, weil uns der PIN nicht einfällt.

Daher lädt Sie Konrad zu seinem persönlichen Gedächtnistraining ein. Konrad Knauer ist Bewohner der Johanniter Residenz und organisiert dort wöchentlich Gedächtnistraining. Ob Buchstabenrätsel oder Wortlücken füllen - in seiner Rubrik „Fitness fürs Hirn“ finden Sie in jeder Ausgabe des Johanniter-Magazins Anregungen für Ihr persönliches Gehirnjogging.

### Buchstabenchaos

Die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge ergeben Begriffe, die im Zusammenhang des 2. Halbjahres stehen können.

AAEKRRSTUU	_____
ABBEHLRSTU	_____
ADEEINTTVZ	_____
BEIILSTZ	_____
CEKNOORSST	_____
ABEFHNORU	_____
ACOOORSTU	_____
AKORRTTU	_____
EGNRRTU	_____
AEEFILNSU	_____

EISLAUFEN  
 RETTUNG  
 ROTKRAUT  
 AUTOCORSO  
 BAUERNHOF  
 ROSENSTOCK  
 BLITZES  
 ADVENTZEIT  
 HERBSTLAUB  
 SAUERKRAUT  
**LÖSUNG**

### Wörter ergänzen

Setzen Sie in der Mitte Wörter so ein, dass neue sinnvolle Wörter entstehen:

Beispiel

REISE	<i>ZEIT</i>	WORT
-------	-------------	------

REGEN	_____	SCHIESSEN
ROTE	_____	ACKER
BUCH	_____	STRASSE
SOMMER	_____	STAU
SAUER	_____	ROULADE
DAMPF	_____	REISE
GEMÜSE	_____	TEIG
BAUERN	_____	BILD
LUFT	_____	FARBE
HERBST	_____	BERICHT
TAGES	_____	ENTE
FENSTER	_____	NUDELN



GLAS  
 ZEITUNG(S)  
 WETTER  
 DRUCK  
 KALENDER  
 STRUDEL  
 SCHIFF  
 KRAUT  
 HITZE  
 LADEN  
 RÜBEN  
 BOGEN  
**LÖSUNG**

### Das kommt ...

#### Wien

#### Kurs „Psychische Erste Hilfe für jede:n“

15. Jänner 2025

Anmeldung bis 14. Jänner 2025

19. Februar 2025

Anmeldung bis 18. Februar 2025

19. März 2025

Anmeldung bis 18. März 2025

jeweils 17.00 - 21.00

Johanniter-Center-Nord  
Ignaz-Köck-Straße 22/23  
1210 Wien

Infos & Anmeldung  
über diesen QR-Code



#### Kurs „Erste Hilfe am Hund“

15. Jänner 2025

Anmeldung bis 14. Jänner 2025

17:00 - 21:00

Johanniter-Center-Nord  
Ignaz-Köck-Straße 22  
1210 Wien

Infos & Anmeldung  
über diesen QR-Code



#### Tirol

#### Berufsbegleitender Lehrgang „Management, Leadership und IT-Kompetenzen in Pflege-, Sozial- und Betreuungseinrichtungen“

Kursbeginn 18. Februar 2025

Anmeldung bis 20. Dezember 2024

Eduard-Bodem-Gasse 1/III  
6020 Innsbruck

Infos & Anmeldung  
über diesen QR-Code



#### Fortbildung „Psychiatrische Krankheitsbilder für Pflege und Betreuungsberufe Teil 1“

Kursbeginn 28. April 2025

Anmeldung bis 31. März 2025

Behaimstraße 2  
6060 Hall in Tirol

Infos & Anmeldung  
über diesen QR-Code



Aus Liebe zum Leben

Sammelzeitraum

18.11. - 20.12.2024



# Johanniter- Weihnachtstrucker

Jetzt Hilfspaket packen oder einfach online spenden!

[www.johanniter.at/weihnachtstrucker](http://www.johanniter.at/weihnachtstrucker)



Rücksendungen bitte an:  
Johanniter-Unfall-Hilfe  
Ignaz-Köck-Straße 22  
1210 Wien



**JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben